

gen hervor. Der Vorstand bemühte sich während des ganzen Jahres, ausgleichend zu wirken und wieder geordnete Zustände herbeizuführen. Heute kann gesagt werden, daß in dieser Beziehung gute Ansätze vorhanden sind. Die kommenden Jahre werden hoffentlich zeigen, daß die Arbeiten im Vereinsjahr 1927/28 nicht vergeblich gewesen sind.

Der Vorstand befaßte sich in den letzten Monaten eingehend mit der Wirtschaftslage des Hamburg-Altonaer Buchhandels, insbesondere des Sortimentbuchhandels. Er hat feststellen müssen, daß bei aller Arbeit, die täglich mit hingebendem Eifer von den einzelnen Geschäften geleistet wird, von einem genügenden Gewinn nicht die Rede sein kann. Bei Wirtschaftsberatungen über den Buchhandel ist aber von maßgebenden Körperschaften ausgesprochen worden, daß der Buchvertrieb durch das Sortiment — ganz abgesehen von dessen kultureller Arbeit — die billigste Art ist. Damit ist die Existenzberechtigung des Sortiments erwiesen. Jedoch die viel zu hohen Gesamtspeisen liegen lähmend auf jedem Geschäft. Dieser Zustand muß besonders hervorgehoben werden, weil unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnissen in absehbarer Zeit weder der Gesamtumsatz des Buchhandels erhöht, noch eine Kapitalbildung, die erleichternd auf den Gang der Betriebe wirken könnte, durchgeführt werden kann.

Im Schulbuchhandel hat sich im abgelaufenen Jahr nichts verändert. Die Schulbücher der höheren Schulen wurden zum größten Teil wieder zentral von der Oberschulbehörde geliefert. Die Gruppe der Schulbuchhändler innerhalb unseres Vereins erstrebt nach wie vor den freien Handel.

Der wissenschaftliche Buchhandel leidet sehr unter der ungünstigen Wirtschaftslage der Akademiker und verwandter Kreise. Mit der Staats- und Universitätsbibliothek konnte nach langen Verhandlungen und im Anschluß daran mit der Commerz-Bibliothek ein Rabattabkommen getätigt werden, das die Genehmigung des Börsenvereins fand. Wir begrüßen dieses Ergebnis.

Beim Absatz der schönwissenschaftlichen Bücher, zum Teil auch der Jugendschriften machte sich während des ganzen Jahres die verminderte Kaufkraft des Publikums geltend. Es ist festgestellt worden, daß größere Werke verhältnismäßig selten verkauft worden sind.

Im Export war eine erhebliche Umsatzsteigerung nicht zu merken. Die Inanspruchnahme sehr langer Kredite belastete den Exporteur stark.

Über den Hamburger Verlagsbuchhandel ist im Jahre 1927 nur wenig zu sagen. Der Absatz ist gegen 1926 stark zurückgegangen. Die Geldknappheit hat auch hier wie im vorigen Jahre manchem Verleger bei Neuigkeiten und Neuauflagen Beschränkungen auferlegt. Neue Verlagsgeschäfte wachsen trotzdem in Hamburg wie Pilze aus der Erde, doch beschränken sie sich meistens nur auf Spezialgebiete oder einzelne Artikel. Sehr häufig gehen neuerdings auch Institute und Autoren zum Selbstverlag über. Der im vorigen Jahre ausgesprochene Wunsch, mit Hamburger Geld finanzierte Verlagsunternehmen auch in Hamburg in Verlag zu geben, scheint an einigen Stellen auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Es wäre wünschenswert, daß alle Behörden entsprechende Anweisungen an ihre Dienststellen und Beamten weitergeben.

Bei der ungünstigen Gesamtlage im Sortiment ist es nicht zu verwundern, daß die Rabattkürzung der A. W. B. größte Besorgnis hervorgerufen hat. — Diese Bedenken sind um so mehr begründet, als die Kreditverhältnisse im Buchhandel nicht mehr den Bedürfnissen entsprechen. Dem Publikum muß wieder ein langfristiger Kredit gewährt werden, desgleichen den Bibliotheken und Behörden. Das Sortiment genießt im besten Falle einen Monatskredit, wenn von den Lagerbestellungen abgesehen wird. Ein 3 Monate-Kredit würde den heutigen Verhältnissen besser entsprechen.

Die Notlage erforderte im Sortiment Sparmaßnahmen. Die Tauschgemeinschaften haben sich gut entwickelt, und es ist ein zweiter Ring entstanden. Eine Reihe von Firmen hat in Verbindung mit der Genossenschaft Hamburger Buchhändler eine gemeinsame Vertretung in Berlin eingerichtet.

Auf die Vorteile des Verkehrs über Leipzig wurde immer wieder hingewiesen. An dieser Stelle soll auch die Notwendigkeit eines vollständigen Auslieferungslagers der Verleger in Leipzig hervorgehoben werden. Den Herren Kommissionären muß erneut gesagt werden, daß nur billige Kommissionsätze den Warenumschlag in Leipzig erhöhen können.

Aus der allgemeinen Notlage ergibt sich, daß nur der einheitliche Wille aller unserer Mitglieder unseren Stand aus der ungünstigen Lage herausführen kann. Es ist erkannt worden, daß die grundlegenden Bestimmungen — insbesondere der feste Ladenpreis — nicht erschüttert werden dürfen. Das soll nicht bedeuten, daß neuen Gedanken und Ideen die Entwicklungsmöglichkeiten genommen werden sollen. Aber jeder Versuch, für den Buchhandel neue Wege zu finden, muß sich innerhalb des Rahmens der als richtig erkannten buchhändlerischen Bestimmungen bewegen.

Der Vorstand hat auch im abgelaufenen Jahr das Submissionsverfahren bekämpft. Er bemühte sich, die zuständigen Behörden von der Unmöglichkeit dieses Verfahrens innerhalb des Buchhandels zu überzeugen. Diese Bemühungen haben schon zu Erfolgen geführt und werden weiter verfolgt.

Eine umfangreiche Arbeit hat auch in diesem Jahre der Werbeausschuß erledigt. Die wichtigste Aufgabe bestand in der Durchführung der allgemeinen Weihnachtsreklame. Auch diesmal ging dieser Reklame ein Preisauschreiben über einen Werbetext voran. Es wurden gute Anregungen gegeben. Nach dem Weihnachtsfest wurde festgestellt, daß sich der Jugendschriften- und Bilderbücherumsatz gehoben hatte. Hier ist wohl ein greifbarer Erfolg der regelmäßig wiederkehrenden »Jugendbuchwoche« zu erkennen.

Trotz dieser eifrigen Arbeit des Werbeausschusses ist für das neue Vereinsjahr die gemeinsame Werbearbeit vorläufig abgelehnt worden. Der Vorstand bedauert die Ablehnung, und er hält den Gedanken einer allgemeinen Werbung in unserm Verein nicht für tot. Denn in derselben Versammlung, die diese Ablehnung brachte, wurde ein gemeinsames Wert- und Werbezeichen ausgewählt und erworben, das überall im Publikum für die Mitglieder des H. A. B. B. werben soll. Es soll dem Publikum sagen: »Kauft in den Buchhandlungen, die dieses Zeichen führen!«

Der Literarische Ausschuß hat drei Abende im Frühjahr 1927 veranstaltet: Albrecht Schaeffer las am 28. März aus seinen Werken, ebenso Wolfgang Goetz am 9. April. Dr. Hans Brinzhorn sprach am 3. Mai über »Romantische Seelenlehre, Psychoanalyse und neue Persönlichkeitsforschung«.

Von den drei Vortragsabenden, die für den Herbst 1927 angelegt waren, mußte der George Scheffauers ausfallen, da er kurz vorher verstarb. Am 11. November sprach Stefan Zweig über »Tolstoi, die Tragödie eines Gewissens«, und am 18. November unterhielt Karl Scheffler sein Publikum mit einer Kunstgeschichte in Anekdoten. Die literarischen Abende fanden beim Publikum guten Anklang. Der Stefan Zweig-Abend trug sogar einen großen Erfolg davon.

Bei der Prüfung der neu aufgenommenen Lehrlinge zu Anfang des Schuljahres in der Buchhändlerfachschule stellte sich heraus, daß der Nachwuchs in vieler Beziehung zu wünschen übrig ließ. Eine große Anzahl der Lehrlinge war nicht in der Lage, ein kurzes Diktat fehlerlos niederzuschreiben. Noch weniger gelang es, einigermaßen gute selbstgeschriebene Lebensläufe zu erhalten. — Hier muß eine grundsätzliche Änderung eintreten. Der Ausschuß für die Lehrlingsangelegenheiten hat deswegen mit der staatlichen Berufsberatungsstelle Verbindung aufgenommen. In einer eingehenden Besprechung wurden die Bedingungen umrissen, unter denen der Buchhandel Lehrlinge aufnehmen kann. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, aber es besteht jetzt Aussicht, daß von der Berufsberatungsstelle für die Folge dem Buchhandel besserer Nachwuchs zugewiesen wird. Die Chefs werden gebeten, darauf zu achten, daß sie nur geeignete Lehrlinge einstellen. Die Berufsberatungsstelle trägt sich mit dem Gedanken, ein »Merkblatt für den Buchhandel« herauszugeben, natürlich in engster Fühlungnahme mit unserm Verein.